Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 12

Artikel: Kleinbahnidyll
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461322

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleinbahnidyll

An einer Station der Kleinbahn längerer Aufenthalt als gewohnt.

Ein Passagier zum Kondukteur: „Heh, wege wa fahred mer eigetli no nöd ab?"

„Nu no en Augeblick Geduld bitti. De Bahwärter mues nu no si Tubakpfiiferohr usbutze midem Dampf vu dr Lukamedif. Es ischt, schiint mer, damool e chli streng verstopft." uzi

*

Ein netter Bräutigam

Bräutigam und Braut fahren zur Kirche. Der Bräutigam stülpt beim Eintreten die Hosen auf und erwidert dem Mesner, der ihm erklärte, daß solches doch nicht schicklich sei: „Jo, lönd Sie mi no mache, i tue d'Hose ue rädle, will i jetzt je länger je meh in Dreck iä chomme." ch

*

Lieber Nebelspalter!

Jede dritte Woche bietet sich unseren Schülern Gelegenheit, im Erdgeschoß der Turnhalle ein Brausebad zu nehmen und nachher in der Halle eine Stunde zu turnen. Da wir sonst weder Halle noch Bad benützen können, freuen sich die meisten Schüler auf diesen Nachmittag.

Ein Knabe der sechsten Klasse schreibt darum in seinem Aufsatz: „Endlich war der ersehnte Nachmittag gekommen. Lachend und plaudernd stapften wir dem Freudenhause entgegen."

*

Mein 14jähriges Töchterchen besucht das Gymnasium. Wenn es des Abends heimkommt, berichtet es mir des öftern mit aller Unbefangenheit seine neuesten Klassenwitze; so etwa:

„Weißt Du, woher der Charleston kommt?"

„Natürlich aus Afrika."

„Falsch! Aus einem Mädchenpensionate! Dort hatte es 50 Besen und nur ein Abtritt."

*

Bruder Leichtsinn im Wirtshaus:

„Sakredie, jetzt hab' ich in diesen Hosen kein Geld und daheim hab' ich keine andern Hosen, Sakredie."

*

Sie: „An dem Rock müssen die Knöpfe versetzt werden."

Er: „Da versetze ich schon lieber den ganzen Rock."

*

Juwelier: „Die Brosche ist äußerst preiswert. Ein Liebhaber würde bedeutend mehr dafür bezahlen."

Backfisch: „Ich habe leider noch keinen."

*

Franz (zu seinem Freund Max): „Wie gefällt Dir denn die Tänzerin?"

Max: „Sie ist so mager, daß man sich nicht satt an ihr sehen kann."

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog 5/10 KLINGEN Fr. 2.– Fr. 2.½ überall

D'Inspekzio

Es mueß doch jede Schwizerma
si suber Uniförmli ha.
Mit Bezug of Schmutz ond Dreck
Hät ä Prüefig drom en Zweck.

D'Hose z'chorz, de Kittel z'lang,
en z'enge Chrage, 's werdt em bang,
de Pompo of em Chäppitach
gnappet müed ond altersschwach.

Sönd d'Hosebrisli binenand?
Wiä ischt de Police-Mütze-Rand?
Hät's am Torniſter Staub ond Stroh,
Grüespahn gär am Centüro?

Si Füsilier, si guete Ma,
was hend Si för es Röckli a?
Welles Züghus hät das gstüüret?
Das hät jo goldig Hochsig gfiiret.

Ond wenn halt alles trecket ischt,
denn helft kä Usred ond kä Lischt,
de Ma hät d'Ehr: mueß wiederchо
zon ere No-Inspekzio. —

De Waffekontrollierer macht
ä ernschti Miene, 's werdt nüd glacht.
D'Gwehrlauf-Lupe setzt er a
ond sät: „Ihr sind en nette Ma,

de rostig Lauf ischt nüd a'zneh,
do mueß ä gwaltige Aenderig geh,
das Möbel cha mr gwöß nüd gfalle —
Lauf ersetze —, selber zahle!"

So öppis ghört me gär nüd gern,
de Füsi tenkt, potzsternebern.
Ersetzt en denn zom Landesnutz,
„au scharfe Back, dr Hemetschutz." ch

*

Schüttelreime

Sag', wer im Arm dich hatte, Gans?
Nanu, das war mein Gatte, Hans.

Sie bleibt bei seinem Bilde wach;
Ihr Herz tobt wie der wilde Bach.

Wenn faul wir mit der Kelle stünden,
Würd' uns die Frau die Stelle künden.

Trotzdem das Lügen ihr war z'wieder,
Tat sie es nötigenfalls zwar wieder.
u. W.

*

Unerwarteter Ausgang einer Idylle

Popescu, der ihr seit ihrem Erscheinen im Parke von Sinaia den Hof gemacht hatte, „irrte" sich eines Tages in der Türe und trat während der Siesta in das Zimmer der schönen Frau, die auf der Chaiselong lag.

„Erlauben gnädige Frau, daß ich Ihnen meine Ergebenheit zu Füßen lege —"

„Unter der Bedingung," unterbrach ihn eine scharfe Stimme, „daß Sie dieselbe in das Portefeuille legen, das dort irgendwo auf dem Sofa herumliegt."

Wahres Geschichtchen

Frau G. in K. kam unlängst schluchzend mit einem Brote in der Hand zu ihrem Fabrikmeister und heulte: „Denked au, jetz chan i nüd emol Znüni esse, de Maa isch glaubi fast am Sterbe!"

Febo

*

Im Bahnhofbuffet des Dresdener Hauptbahnhofes

Ich frage nach Orangen.

„Waas, Oraahschn? Solches ausländtsches Zeich hammer hier nich."

„Sie werden doch Apfelsinen haben?"

„Abbelsiehn? Nu allemah!"

„Apfelsinen heißt man doch Orangen."

„Was, Abbl— — Sie sinn woh — nu, ich bin doch nich besoffn, Sie wern mir doch nich einschdreidn wolln, daß Ohraajn (er sprach es jedesmal anders aus) Abblsiehn sinn? Wissnse, Ohraschn, das sinn die gleen rundn Berbsliche, die in Iddaljen wachsn, sonne Ard Gurgn, hee - e?"

„Geben Sie mir drei Apfelsinen. Haben Sie russischen Salat?"

„Sie, ich hahwe Ihn schon emahl kesaachd, das ausländtsche Gelumbe hammer hier nich, daß derfn miehr gar nich fiehrn —."

„Russischen Salat dürften Sie nicht führen? Fleischsalat?"

„Ach so, Sie wolln iddaljenschen Salahd? Ija, das iß toch ahwr ooch was kantz andres! Dähn gennse griechn, ahwr russ-schn, nee, mei Guhdr, sowas gibbds bei uns eenfach nich."

Er bringt nach einer Weile die Apfelsinen und meint treuherzig: „Wissnse, das solldn Sie nich duhn, daß Sie hier in Deidschland sollchn ausländtschen Grahm einfiehrn wolln, nachdähm mihr durch den Wersalljer Ferdrahch so — —"

Gerhard Schäke

Graue Haare verschwinden unauffällig und absolut sicher durch das tausendfach bewährte „ReKo" Garant. Erfolg. Vollkommen unschädlich Wo nicht erhältl. anfragen bei R. Koch Basel Nonnenweg 22